

Auftakt

Gemischte Gefühle bei der ersten Betriebsversammlung 2010

Bei der Betriebsversammlung am 24. April 2010 präsentierte sich der neue Betriebsrat mit dem Betriebsratsvorsitzenden Karl-Heinz Wulle und Stellvertreter und seinen Ausschussvorsitzenden der Belegschaft.

»Hier sitzt der Sachverstand«

Zu Beginn bedankte sich Wulle bei Patrick Müller und Heinz Brechtel für die zurückliegende Arbeit des alten Betriebsratsgremiums. Bei seinen Ausführungen ging er auf das Betriebsratswahlergebnis ein. Er verstehe die Sorge und die Verunsicherung der Belegschaft und erklärt, diese Veränderungen bräuchten eben ihre nötige Zeit. Die Zusammensetzung des Gremiums wäre bei den konstituierenden Sitzungen ausgewogen gewählt worden. Stolz verwies er auf die Ausschussvorsitzenden, die bei ihm auf dem Podium saßen, mit dem Hinweis: »Hier sitzt der Sachverstand, der sich bei den künftigen Betriebsversammlungen mit Redebeiträgen präsentieren wird.«

In seiner Antrittsrede ging er auf die abgeschlossenen Themen »Betriebliche Altersvorsorge«, auf das »ERA Leistungsentgelt« und die »Fortführung des Standort- und den Beschäftigungssicherungs-Tarifvertrag« ein. Hier kündigte er in allen drei Feldern Gesprächsbedarf an, den er aber nicht näher erläuterte.

Vergleich zwischen den Vergütungen der Belegschaften dieser Unternehmen

Er kritisierte den Benchmark-Vergleich zwischen vergleichbaren MDAX-Unternehmen, der zu einer Erhöhung der Vorstandsvergütungen geführt hat. Er fordere auch einen Vergleich zwischen den Vergütungen der Belegschaften dieser Unternehmen.



Mein lieber Schwan ...

»Ich bin der Erste, der neben Ihnen steht«

Wulle kritisierte die Geschäftsführung, dass der erneut geforderte 10 % Abbau von FAKO mit dem Betriebsrat gemeinsam verhandelt werden müsste. Wo steht das in den Vereinbarungen? Er zeige zwar ein großes Verständnis für die Maßnahmen, aber die müssen vernünftig geregelt werden. Für Festlegungen sei die FAKO Schiedsstelle zuständig.

»Das sei nichts Neues«

Das Zukunftsthema Lean@MTU sei für ihn keine Überraschung, sagt Wulle. Schon im Projekt »Fabrik 95«, das vor 15 Jahren die MTU veränderte, seien die Themen »Lean und Gruppenarbeit und Bestände reduzieren und kontinuierliche Verbesserungsprozesse« auf der Tagesordnung gestanden. »Das sei nichts Neues«, gab er sich selbstbewusst.

Aufgrund der Auftragslage müsse man die Notwendigkeit des vereinbarten Betriebsurlaubs im August 2010 in

Frage stellen. Wulle kritisierte die komplizierten Gehaltsabrechnungen, die zur Verwirrung der Belegschaft beitragen. Hier bestehe Informations- und Aufklärungsbedarf.

Am Schluss ging Wulle auf das Materialwirtschaftszentrum in Kluffern ein, dessen Baubeginn unmittelbar bevorsteht und bedankte sich bei Patrick Müller und seinen Mitstreitern die mit ihren öffentlichen Aktionen maßgeblich zum Bau an diesem Standort beigetragen haben.

»Ich brauche Input, um mich zu orientieren«

Er bat für sich und das Gremium um Nachsicht bei der Belegschaft. Viele Themen sind sehr komplex und »seine« Betriebsräte seien neu im Amt.

Bericht des Vorstandes (Herr Heuer)

»Nach zweieinhalb Jahren Abstinenz, sind Sie wieder da, Herr Wulle...«

Heuer betonte, dass er die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat unter das Motto: »Hart in der Sache, aber fair im Umgang«, stellen würde. Manches im Leben könne man sich eben nicht aussuchen, aber hier meine er ausdrücklich nicht den Betriebsrat, betonte Heuer.

Er verwies auf die erfolgreichen Maßnahmen zur Krisenabwendung.

Bei seinem Rückblick ging er auf das Krisenjahr 2009 ein. Er verwies auf die erfolgreichen Maßnahmen zur Krisenabwendung, wie »Job Aktiv« und den »Robust Action Plan«, die Regelungen zum Betriebsurlaub und die Bemühungen von dem Team »Zukunft Aktiv«, die schon für mehr als die Hälfte der Rotorianer einen neuen Arbeitsplatz vermittelt haben.

Das Ergebnis war im Jahr 2009 um 50 % schlechter als im Vorjahr. Er dankte dem Betriebsrat unter Patrick Müller für die Mithilfe bei der Krisenbewältigung.

Er bedankte sich auch bei der Belegschaft: »Sie waren hochflexibel und haben Fakostände, Urlaubskonten und Bestände reduziert. Vielen Dank für Ihren Einsatz!«

In seinem Ausblick betonte Heuer, dass Tognum möglicherweise spätzyklisch von der Krise betroffen werden könnte.

Das Unternehmen braucht eine hohe Flexibilität.

Das erste Quartal 2010 sei schlechter im Vergleich zum Vorjahr 2009. Die Signale des Auftragseingangs seien aber positiv. Das Unternehmen braucht eine hohe Flexibilität. Der Betriebsurlaub müsse genommen werden, möglicherweise müsse er aber für die direkten Mitarbeiter wegen der positiven Auftragsaussichten eingeschränkt werden.

Trotz der Krise hält das Unternehmen an den Zielen fest und bestätigt die hohen Investitionen insbesondere in Forschung und Entwicklung. Die Unternehmensführung bekenne sich klar zum Standort und dem Materialwirtschaftszentrum. Heuer ging auch auf einen neuen Standort- und Beschäftigungssicherungstarifvertrag ein. Allerdings habe

man in der momentanen Situation eine sehr ungünstige Ausgangslage für Verhandlungen.

»Die Mitarbeiter sind uns sehr wichtig« sagte Heuer und führte die Betriebliche Altersvorsorge, die Entwicklung der Führungskräfte und das ERA Leistungsentgelt ins Feld. Das ERA Leistungsentgelt wird, wenn erforderlich, weiterentwickelt. Heuer kündigte die weiterentwickelte Mitarbeiterbefragung an, die Ende des Jahres durchgeführt wird.

Er ging auf die Kritik von Wulle ein, der die Erhöhung der Vorstandsvergütungen in seiner Rede kritisierte und erinnerte daran, dass diese Regelungen vom Aufsichtsrat beschlossen wurden. Heuer betonte, dass der Vorstand von Tognum letztes Jahr auf eine Gehaltserhöhung verzichtet habe. Bei der Aussprache gab es eine vorgelegte Frage und bei etlichen Wortmeldungen kam es zu einer regen Diskussion.

Die Fragesteller vermuteten eine Schlechterstellung der betrieblichen Altersvorsorge gegenüber der alten Versorgungsleistung .

Die vorgetragene Frage und eine Wortmeldung betraf das Thema Betriebliche Altersvorsorge. Die Fragesteller vermuteten eine Schlechterstellung der betrieblichen Altersvorsorge gegenüber der alten Versorgungsleistung und dass die zukünftige Betriebsrente zu einem Taschengeld für Rentner verkommen würde. Herr Coers gab zu bedenken, dass durch die freiwillige Eigenleistung der Mitarbeiter, die durch die Leistung des Unternehmens deutlich aufgestockt wird, wesentlich mehr Betriebsrente zur Verfügung steht. Voraussetzung sei eben, dass die Mitarbeiter sich an der betrieblichen Altersvorsorge beteiligen.

Patrick Müller bedankte sich im Namen seines ehemaligen Teams bei den Wählern für ihr Vertrauen und kündigte eine konstruktive Oppositionsarbeit an. Er betonte die Verbesserungen der neuen betrieblichen Altersvorsorge und bat die Belegschaft, sich bei Unsicherheiten an die extra eingerichteten Rentenberater zu wenden. Eine Wortmeldung betraf das Thema Abfindungsregelung. Der Redner verwies

Kommentar

Fehlstart
Herbe Kritik an der neuen Betriebsratsspitze.



»Wollen« allein, reicht nicht...

Es könnte ein schlechtes Omen sein, dass der Ton im kleinen Speisesaal ausfiel und die Antrittsrede von Karl Heinz Wulle am Anfang tonlos war.

Tonlos begann die Rede und tonlos war die menschliche Hintergrundkulisse der aufgereihten Ausschussvorsitzenden die Wulle stolz als Fachverstand präsentierte.

Er wisse um die Besorgnis der Belegschaft nach der Betriebsratswahl. Er verwies auf das demokratische Wahlprozedre bei den konstituierenden Sitzungen des Betriebsrates und die Ausgewogenheit der Sitzverteilungen. Natürlich ist es legitim eine Koalition zu bilden um die Mehrheit zu bekommen. Die Treue des kleinen Koalitionspartners CGM, der bei der Betriebsratswahl auch reichlich Federn lassen musste, wird reich belohnt. Anstelle einer Freistellung gibt es jetzt zwei Freistellungen für den CGM, natürlich demokratisch gewählt. Als Dankeschön, gibt es keinen Gegenkandidaten vom CGM bei der Wahl für den Betriebsratsvorsitz und dessen Stellvertreter. Wulle zeigt in der Anbiederung an die CGM, seine enorme Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit wenn es ihm um den eigenen Status und um die Macht geht. Der CGM seinerseits verliert durch diese opportunistische Haltung noch mehr Profil und präsentiert sich einmal mehr als Mitschwimmengewerkschaft die sich die Mitsprache in den Betrieben nicht aus eigener Kraft erarbeiten kann. Wie gesagt, alles demokratisch machbar.

Demokratie darf auch nicht mit Moral verwechselt werden. Und Demokratie muß auch nicht immer mit dem Wählerwillen einher gehen. Muss nicht, kann aber. Hauptsache es wurde demokratisch gewählt. Schön wäre es gewesen, wenn Wulle wenigstens ehrlich die Machtverhältnisse beim Namen nennt und keine demokratischen Nebelkerzen zündet, indem er auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit verweist und betont dass alle Ausschüsse ausgewogen besetzt sind. Dass die Belegschaft sich die Sinne nicht mit demokratischem Räucherwerk vernebeln lässt, zeigt ein Wortbeitrag bei der Betriebsversammlung. »Herr Wulle, Sie lügen!« Im wichtigen Wirtschaftsausschuss sei kein IG Metall Betriebsrat vertreten. Erwischt! Pech, wenn die Belegschaft mitdenkt! Die Themen die er in seiner Rede präsentierte, sind die geregelten Themen des vorherigen Betriebsrates. Darüber wolle er reden, es müsse über Änderungen nachgedacht werden, erklärte er. Möglicherweise bliebe es auch beim »Alten«. Was er ändern und besser machen will, blieb dem Zuhörer verborgen.

Da wären wir wieder beim »Alten«. Da bleibt er seinem Stil treu: dicke Backen und heiße Luft, eben ein Dampfplauderer.

Wulle war krampfhaft bemüht, seine Wahlkampfthemen abzudienen, die er der Wählerschaft versprochen hat.

Deutlich wurde das am Thema der betrieblichen Altersvorsorge. Er verliert kein Wort darüber, dass es sich um eine freiwillige, soziale Leistung des Unternehmens handelt, kein Wort der Anerkennung, dass trotz Krise die betriebliche Altersvorsorge verbessert wurde. Im Gegenteil, ein Teil der Beschäftigten hätten angeblich Nachteile in der Grundrente, wird moniert.

Dass es in den vergangenen Jahren zu keiner Erhöhung der Betriebsrente gekommen ist, dazu hat Wulle selbst beigetragen. Wulle hatte in seiner Amtszeit als Betriebsratsvorsitzender seit 1995 keine Anpassung der Betriebsrente vorgenommen, wie er in einer Betriebsversammlung im Jahr 2004 zugegeben hat. Glücklicherweise ist, wer vergisst oder verdrängt.

Sein Versuch, die Herzen der Zuhörer zu empören, in dem er die Erhöhung

der Vorstandsvergütungen kritisiert und auch einen Benchmark unter den Beschäftigten der MDAX Unternehmen fordert, ist populistisch und kommt bei der Belegschaft immer gut an.* Der Vorstand Heuer muss Wulle erklären, dass diese Erhöhung vom Aufsichtsrat entschieden wurde und dass der Vorstand im Jahr 2010 als eigenen Beitrag zur Krise, auf eine Erhöhung der Vorstandsgehälter verzichten wird.

Diese Peinlichkeit hätte sich Wulle sparen können, aber was tut man nicht alles für den populistischen Auftritt. Zum Thema Lean@MTU erklärt Wulle vollmundig, dass er in diesem Thema nichts Neues erkennen könnte, das wäre schon vor 15 Jahren bei der »Fabrik 95« diskutiert worden. Da begibt sich Wulle auf Glatteis, 15 Jahre sind eine lange Zeit in der Arbeitsorganisationsentwicklung. Wenn er als Betriebsrat mit einem Verständnis von Annodazumal dem Thema Lean@MTU begegnet ist es etwa so, wie wenn man mit einem 24er Gabelschlüssel einen Computer reparieren will.

Wie der Betriebsrat die nächsten 4 Jahre verantwortungsvoll die Geschicke von MTU und Tognum mit begleiten will, ist nach diesem »Auftakt« noch nicht erkennbar.

Eines ist sicher, über einen blassen und inhaltlich tonlosen Betriebsrat freuen sich nur die Hardliner aus dem Arbeitgeberlager.

**Anmerkung der Redaktion: Die Aktionärs-Hauptversammlung am 18.Mai 2010 soll eine deutliche Anhebung der Aufsichtsratsvergütung beschließen. Die Arbeitnehmervertretung im Aufsichtsrat hat mehrheitlich gegen diesen Antrag gestimmt.*

Fortsetzung

auf eine Veröffentlichung des Betriebsrates und beklagte, dass sich die Firma nicht an die Abmachungen halten würde. Er habe bis zum heutigen Tag die angekündigte Bestätigung der Abfindungsregelung von der Personalseite nicht erhalten. Herr Heuer, der persönlich zu diesem Thema angesprochen war, versprach

den Vorgang zu prüfen und dem Fragessteller eine Antwort zu geben.

...beklagten unter anderem die Unausgewogenheit bei der Besetzung der Ausschussvorsitzenden.

Zwei Wortmeldungen befassten sich mit den Auswirkungen der Betriebsratswahl und beklagten unter anderem die Unausgewogenheit bei der Besetzung der Ausschussvorsitzenden der sieben Ausschüsse des Betriebsrates. Nur der Ausschuss Gesundheit und Umwelt sei mit einem Betriebsrat der IG Metall-Liste besetzt.

Im wichtigen Wirtschaftsausschuss sei gezielt kein Betriebsrat der IG Metall-Liste vertreten. Damit habe Wulle gelogen, der am Anfang seiner Rede auf die Ausgewogenheit der Besetzung der Ausschüsse hingewiesen habe, betonte ein Redner.

... habe nicht gelogen.

Wulle, entgegnete, er habe nicht gelogen. Alle Ausschüsse seien im Rahmen des üblichen Wahlverfahrens aus dem Betriebsratsgremium demokratisch gewählt worden. Der Wirtschaftsausschuss sehe dieses Wahlverfahren nicht vor und somit wäre die Besetzung ohne Betriebsräte der IG Metall Liste legal. Schließlich habe die »Freie Liste« auch Mehrheiten gesucht und in der CGM einen Partner gefunden, der die Mehrheit sicherstellt.

...die wahren Hintergründe seines Rücktrittes zu verschleiern.

Eine Wortmeldung befasste sich mit den Hintergründen des damaligen Rücktrittes von Karl-Heinz Wulle und der Besetzung des stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden durch Thomas Bittelmeyer. Wulle wurde vorgeworfen, die wahren Hintergründe seines Rücktrittes zu verschleiern. Es sei eine unangenehme Vorstellung von einem Betriebsratsvorsitzenden vertreten zu werden, der nicht ehrlich die Karten auf den Tisch legt. Die Belegschaft hätte das Recht, die wahren Gründe zu erfahren. Deshalb solle ein unabhängiger Untersuchungsausschuss eingerichtet werden, der die Hintergründe des damaligen Rücktrittes ermitteln soll.

Die Wahl des stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden Thomas Bittelmeyer würde nicht dem Wählerwillen entsprechen. Nach diesem, müsse dieses Amt

Fortsetzung von Seite 3

von einem Betriebsrat der IG Metall-Liste ausgeübt werden.

Eine Persönlichkeitswahl...

hätte ein anderes Wahlergebnis erbracht. Unter dieser Konstellation wäre der Sohn des ehemaligen Personaldirektors nicht zum stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden gewählt worden. Jetzt würde die Verweigerung der Freien Liste zur Durchführung einer Persönlichkeitswahl erklärbar.

Wulle entgegnete, er müsse seine gesundheitlichen Gründe nicht vor der Belegschaft ausbreiten. Jeder Beschäftigte habe das Recht auf Datenschutz. Dieses Recht stehe ihm auch zu. Zu den Vorwürfen gegen Bittelmeyer, wies er darauf hin, dass andere Väter auch ihre Söhne im Unternehmen hätten. Bittelmeyer erklärte, diesen Vorwürfen sei er, so lange er im Unternehmen wäre, ausgesetzt und wies darauf hin, dass die Gnade der Geburt doch abgeschafft worden sei. Er habe das Recht zu seiner eigenen Persönlichkeit. Ein Redner äußerte die Sorge, dass die Zusammenarbeit der Fraktionen im Betriebsrat sehr schwierig sei und dass sich der Betriebsrat als Gremium einem Konfliktlösungsprozess stellen sollte. In diesem Zustand könne er sich eine Arbeit des Betriebsrates zum Wohle der Belegschaft nicht vorstellen.

Patrick Müller betonte, die IG Metall Fraktion würde sich bemühen, Spannungen abzubauen und die Arbeit im Betriebsrat konstruktiv und kritisch begleiten. Die Berichte der Gewerkschaften wurden von der ersten Bevollmächtigten der IG Metall Lilo Rademacher und Herrn Öttinger von der CGM gehalten.

...leiden unter dem schlechten Image einer Billigtarifgewerkschaft. Der CGM Vertreter Öttinger entschuldigte Frau Schoch, die wegen einer Erkrankung nicht teilnehmen konnte. Er gab eine wirtschaftliche Einschätzung zur Krise und empfahl sich als Tarifpartner mit Anschlussstarifverträgen, die genauso aussehen würden, wie die der IG Metall. Er beklagte dass der CGM unter dem schlechten Image einer Billigtarifgewerkschaft leiden würde.

Die IG Metall Betriebsräte stehen für Verlässlichkeit, Besonnenheit und Kompromissfähigkeit

Lilo Rademacher betonte, sie akzeptiere

das Votum des Wählers. Sie bedankte sich ausdrücklich beim vorherigen Betriebsrat. Er hätte mit der Hilfe der IG Metall alles getan, um die Auswirkungen der Krise von den Mitarbeitern von MTU/Tognum abzuhalten und die Beschäftigung zu sichern. Die Maßnahmen haben eine Brücke zwischen Auszubildenden und älteren Beschäftigten gebildet. Für die Jungen

konnten Arbeitsplätze gesichert werden und für die Älteren akzeptable Ausstiegsbedingungen mit Altersteilzeit verhandelt werden. Nicht zu vergessen seien die Regelungen für die Rotorianer und die befristeten Mitarbeiter. Die IG Metall Betriebsräte stehen für Verlässlichkeit, Besonnenheit und Kompromissfähigkeit, sagte sie unter Beifall.

Freiwilliger Abbau von FAKO-Stunden braucht Spielregeln.



Mensch ärgere Dich nicht ... bei FAKO gibts Spielregeln!

Der Abbau von FAKO-Guthaben im indirekten Bereich braucht Spielregeln mit Augenmaß. Von allen Bereichen einen pauschalen 10 % FAKO-Abbau zu fordern ist kontraproduktiv.

Es gibt keine Vereinbarung zwischen GF und BR über einen kollektiven Abbau von FAKO-Stunden. Die Freiwilligkeit hat höchste Priorität und bedarf einer einvernehmlichen Regelung zwischen Mitarbeiter und Führungskraft. FAKO-Konten einer Kostenstelle aufgrund einer Mittelwertbetrachtung ins »Minus« fahren zu lassen, ist nicht zulässig. Daraus ergibt sich eine hohe Sensibilität für Führungskräfte und Mitarbeiter bei den Mitarbeitergesprächen. Anordnungen, Druck und Drohgebärden

schließen sich damit aus. Die Führungskräfte und ihre Mitarbeiter müssen Klarheit darüber haben, welche Projekte und Aufgaben ausgesetzt oder zeitlich verschoben werden können. Wenn aus dem Verschieben von Projekten oder Aufgaben die Mitarbeiter und die Führungskräfte ihre Zielvereinbarungen nicht erfüllen können, darf es nicht zu einem Nachteil führen. Der Hinweis auf die FAKO-Schiedsstelle ist irreführend. Die FAKO-Schiedsstelle kann nur über den kollektiven Auf- oder Abbau einer Kostenstelle oder eines Bereiches entscheiden und nicht über Einzelpersonen. Wir haben diese Hinweise an die Verantwortlichen im Personalbereich übermittelt.

Eure IG Metall Betriebsräte

Impressum

Herausgeber:

IG Metall-Vertrauensleute bei MTU/TOGNUM/ROTORION

Verantwortlich:

V.i.S.d.P: Lilo Rademacher, IG Metall Verwaltungsstelle Friedrichshafen-Oberschwaben